

Goe  
675

VON BÜLWSCHE



BIBLIOTHEK

BEYERNAUMBURG

2

# Kriegeßlieder

im

A u g u s t

1 7 7 8.

von

einem Grenadier.

---

Berlin 1778.

Goed. erm.

WILHELM

[d. i. Johann Wilhelm Ludwig  
Gleim]

1771

1771

104

einmal

1771



Unser  
Krieges-Fest  
im Lager bey Welsdorf  
den 21. Julii 1778.

Der Musquetier.

**W**ir immer brave Musketier,  
Wir, alle Männer! sind  
Dem Vaterlande theuer, wir  
Beschützen Weib und Kind!

Alle.

Wir schreiten schnellen Kriegeschritt,  
 Geschlossen Mann an Mann ;  
 Wir hören rufen : Nehmt uns mit,  
 Wir kehren uns nicht dran !

Wir treten fest auf grünes Gras,  
 Und sind dem Grase Gift ;  
 Wir säen Kugeln ; gut ist, daß  
 Nicht jede Kugel trifft !

Der

## Der Grenadier.

Wir immer brave Grenadier,  
 Wir, alle Männer! sind  
 Dem Vaterlande theuer, wir  
 Beschützen Weib und Kind!

Alle.

Auf Ehrenposten sterben wir  
 Am liebsten doch ja wohl;  
 Wir, unsers Königs Grenadier,  
 Der immer siegen soll!

Im freyen Feld', auf hohem Wall,  
 Den Säbel in der Hand,  
 Stirbt sich so schön, und Knall und Fall,  
 Der Tod fürs Vaterland!

## Der Cuirassier.

Wir immer brave Cuirassier,  
 Wir, alle Männer! sind  
 Dem Vaterlande theuer, wir  
 Beschützen Weib und Kind!

Alle.

Wie Mauerbrecher, brechen wir,  
 In ihre Heeres Macht,  
 In ihre stolzen Grenadier,  
 Die Helden ihrer Schlacht.

Ein Sturz auf sie, so sind sie fort,  
 Die Mützen von dem Harn,  
 Wir sehn mit Lust den leeren Ort,  
 Und traben hinter her!

Der



## Der Dragoner.

Wir kühige Dragoner, wir,  
 Wir, alle Männer! sind  
 Dem Vaterlande theuer, wir  
 Beschützen Weib und Kind!

Alle.

Die ehrlichen Croaten sehn  
 Und sehn uns ins Gesicht,  
 Und haben nichts darinn zu sehn,  
 Und sehn, und lassens nicht;

Man steht nicht gern so angegafft;  
 Was Wunder, daß man sich  
 Die Gasser von dem Halse schafft,  
 Mit Säbelhieb, und Stich!

## Der Husar.

Wir rüstige Husaren, wir,  
 Wir, alle Männer! sind  
 Dem Vaterlande theuer, wir  
 Beschützen Weib und Kind!

## Alle.

Die Mäusen von dem wilden Hår  
 Sind uns nicht fürchterlich;  
 Wir fliegen, holen ihrer her  
 Für unsern Friederich!

Den dummen Teufel hassen wir,  
 Und auch, den dicken Bauch;  
 Wir fechten oft, wie Cuirassier,  
 Wie Grenadier wohl auch!

Der

Der Canonier.

**W**ir Bombardier und Canonier,  
Wir, alle Männer! sind

Dem Vaterlande theuer, wir  
Beschützen Weib und Kind!

Alle.

**W**ir brennen mit der Lunte schön  
Des Königs Donner ab,  
Bis wir den Feind geworfen sehn  
In schnellen Todes Grab!

**U**nd zünden Freudenfeuer an,  
Wenn er dem Tod' entzieht,  
Und, auf der Flucht noch, Ros und Mann  
Sich auf den Fersen sieht!

Der

Die

Der



## Der General

Der, welchem ihr das Urtheil sprecht,  
 Mit Feuer, und mit Schwert,  
 Der stolze Feind ist ungerecht,  
 Der, ist bestrafens werth!

Er hat gewendet seine Macht,  
 Auf einen schwachen Mann;  
 Gespottet dem, und dem gelacht,  
 Der sich nicht wehren kan!

Muthwillig hat er aufgehört,  
 Zu seyn, des Königs Freund;  
 Hat unsern Frieden uns gestört,  
 Und ist ein stolzer Feind!

Alle

Alle zusammen.

**S**ieg, oder Tod, ist unser Wort,

Das wisse, stolzer Feind!

Und werd', und bleibe fort und fort,

Des Preussen Königs Freund!

Und sey gerecht, und treibe Spott

Mit keinem schwachen Mann,

Und denk', und denke, daß ihm Gott,

Und Friedrich helfen kan!

Und hole nimmer goldnes Vlies

Aus unserm Preussen ab!

Wo nicht, so stirb, und ruhe süß,

In schnellen Todes Grab!

2.

## Unsre Krieges = Sänger.

## Das Chor.

**W**ir singen! der ist unser Freund,  
 Wer das Gesungne singt;

Wir singen! der ist unser Feind,

Wer aus dem Ton' uns bringt;

Gefang ist unser grosser Lohn!

Wir fangen, fangen an!

Wir singen! haben keinen Ton,

Für einen feigen Mann!

Wir singen! der ist unser Feind,

Wer aus dem Ton' uns bringt;

Wir singen, der ist unser Freund,

Wer das Gesungne singt;

Wir

Wir singen, wer sein Leben kürzt,  
 Für Gott, ; und Vaterland ;  
 Wir singen, wer Tyrannen stürzt,  
 Die Waffen in der Hand !

Wir singen Morgens, eh' es tagt,  
 Des guten Gottes voll,  
 Den König, der dem Kayser sagt,  
 Daß er nicht nehmen soll !

Wir singen Abends, wenn die Nacht,  
 Vom blauen Himmel sinkt,  
 Den König, der durch eine Schlacht,  
 Zur Wiedergabe zwingt ;

Wir singen Ihn, im Eichenhain,  
 Wir fangen, fangen an,  
 Und, welcher will gesungen seyn,  
 Der sey ein braver Mann --

Einer.

Einer.

Der brave Mann,  
 Steht oben an,  
 Und geht uns in der Mitte;  
 Der brave Mann,  
 Steht oben an,  
 In Pallast, und in Hütte!

Ein zweyter.

Der brave Mann,  
 Ist weit voran,  
 Auf unsrer Ehrenleiter!  
 Der brave Mann,  
 Ist weit voran  
 Und winkt, und bringt uns weiter.

Ein dritter.

Und wenn wir dann,  
 Den braven Mann  
 Auf hoher Stufe sehen,  
 Dann wünschen wir  
 Mit Ehrbegier,  
 Ganz nah bey ihm zu stehen!

Einer.



## Ein er.

Wer seinen Feind bezwingen kan,  
 Mit unerschrocknem Heldenmuth,  
 Und schreibt die Thaten, die er thut,  
 Der ist, der ist ein braver Mann!

## Ein zweyter.

Und der ist auch ein braver Mann,  
 Wer, wo der Feind in Schanzen steht,  
 Um ihn herum so weislich geht,  
 Daß er nicht mehr drinn sehen kan!

## Ein dritter.

Und der ist auch ein braver Mann,  
 Wer ohne Schwertschlag seinen Feind,  
 Der einen grossen Held sich meint,  
 Mit einem Marsch bezwingen kan!

## Ein vierter.

Und der ist auch ein braver Mann,  
 Wer tapferer, als listig ist,  
 Und Krieges = Kunst, und Krieges = List,  
 So gut, wie Muth, nicht leiden kan:

Ein

## Ein fünfter.

Und der ist auch ein braver Mann,  
 Der sich bezwingt, wie seinen Feind,  
 Und, was er ist, so wenig scheint,  
 Daß mans an ihm nicht sehen kan!

## Einer.

Ach! gebe doch der liebe Gott,  
 Daß es, in Vaterlandes Noth,  
 An braven Männern nicht gebricht,  
 Bis zu dem jüngsten Weltgericht!

## Ein zweyter.

Ach! gebe doch der liebe Gott,  
 In dieser Vaterlandes Noth,  
 Daß unsre braven Männer leben,  
 Die, gegen Unrecht, und Gewalt  
 Ihr blankes Heldenschwert erheben!

## Alle.

Und daß sie uns und unsern Feinden bald  
 Den edlen Frieden wieder geben!

3.

Ein Storch saß auf des Königs Haus; \*)

Der König bleibt gesund,

Und führt die Sache Gottes aus,

Und schließt den Friedensbund!

Wer aber unsern großern Stieg,

Germanien, für dich!

Erkämpfen wird, in Josephs Krieg?

Ob Plato Friederich?

Der hinter sich das Kriegeglück,

Gleich einem Sklaven zieht,

Und immerhin mit Adlerblick,

Der Feldherrn Fehler sieht;

Ob

\*) Nach der Abreise des Königs, drey Tage hintereinander,  
und ließ sich nicht verschrecken.

Ob Heinrich? der, ein Menschenfreund,  
 Geliebt, und stark, und jung,  
 Einst that auf seinen schlaun Feind,  
 Den raschen Löwensprung;

Ob Carl der Swelwe? der voran,  
 Vor einer kleinen Schaar  
 Dem Britten, und dem deutschen Mann,  
 Schon oft Bewundrung war;

Das weiß der alte Harde nicht;  
 Fragt auch nicht viel darnach;  
 Zum Sehn ist ihm sein Geist = Gesicht,  
 Ein wenig schon zu schwach!

Genug er weiß, daß Stolz und Neid,  
 Von Heldenmuth besiegt,  
 Vor uns, und Ungerechtigkeit,  
 Vor Gott, im Staube liegt.

---

4.

**D**er König kämpft! Ein häßlich Ungeheuer  
 Kroch aus der Höl' in finst'rer Nacht;  
 Der König kämpft! Sein Leben, uns so theuer,  
 Trägt er in eine Schlacht!

**O** mücht er's leicht doch überwinden! Müchte  
 Das Ungeheuer zittern, und  
 Hinkriechen, weit vom menschlichen Geschlechte,  
 Zu Höl', und Höllenhund!

Die Herrschsucht heits! O mcht' er's überwinden,  
 Bald doch mit seinem Heer!  
 Wir tragen sonst, wir Armen, ach! die Sünden  
 Der Könige zu schwer

Dies Ungeheur, so häßlich, diese Hyder,  
 Dnkt manchem Kayser schön!  
 O mcht's doch nie, ein Christenauge wieder,  
 Auf deutschem Boden sehn!

5.

**W**ir, eine Handvoll Grenadier, \*)

Wir halten gern dich auf;

Wir trocken, Joseph, trocken dir,

In deinem Heldenlauf!

**S**ieg, oder Tod, ist unser Wort!

Mit deiner Heeres - Macht

O Joseph! zieh in Frieden fort,

Wo nicht, so liebre Schlacht!

**W**ir sterben; Seiner Heldenthat

Rühmt sich dein grosses Heer!

Was thuts denn? Unser Preussen hat,

Der kühnen Männer mehr!

\*) Die Freywilligen.

## 6.

Die Erde geht, wir gehen mit,  
Unwissend, wo wir sind,

Wir gehn im Dunkeln, Schritt vor Schritt,  
Wir tappen, alle blind!

Wir gehn so manchen schmalen Steg,  
Zu Lebens Lust, und Leid.

Wir müssen sterben! Tod ist Weg,  
Von Zeit zu Ewigkeit!

Wir gehn, in jeder Lebensfrist,  
An eines Grabes Rand!

Ich wüßte nicht, was schöner ist,  
Als Tod fürs Vaterland!



An die feindlichen Krieges = Sänger.

**D** Warden, Warden! singt ihn nicht!

Er hat sein gnädiges Gesicht,

Verwandelt in ein zorniges, er geht,

Die Kaiserliche Majestät,

In blutbesprugtem Panzer! Welch ein Blick!

Ihm lächelte der Menschen = Blick,

So schön aus seinen Augen! Seine Menschenliebe

War so geschäftig, ließ kein Auge trübe!

Sein Thron — um ihn war alles froh,

Warum, ihr Götter! it denn so,

Nicht immerhin geblieben? o!

War's denn nicht herrlich? Will Er mehr,

Als unsre Liebe? — — Soll sein grosses Kriegesheer,

Ihm mehr erwerben? O, des armen Mehr!  
 Das Ihm sein grosses Kriegesheer,  
 Erwerben kan! Und wenn's bekriegte,  
 Die ganze Welt, und wenn's auch siegte,  
 Was wär's?

Er hiesse dann ein Held,  
 Und würd' in seiner ganzen Welt  
 Geliebt von Keinem! — — Zorniges Gesicht,  
 Was willst du? — — Varden, singt ihn nicht!

Und tausende stehen in Schanzen,  
 Und tausende troßen, und tanzen,

Um tödtliches Geschos,  
 Und drohn dem Troß!

Und sehn die Haufen,  
 Freywilliger laufen,  
 Auf rauher Fahrt,  
 Und streichen den Bart!

Und Einer steht auf hohem Berg,  
 Und läßt als wie ein Zwerg,  
 Und ruft, wir möchten auf die Schanzen kommen,  
 Und spottet, zählt uns zu den Frommen!

Hast du's in Thaten? so zeig'

Auf freyem Felde die Thaten,

Den beyden Potentaten,

Hast du's in Worten? so schweig!

## 9.

**W**illkommen Tod fürs Vaterland!

Du führst, an deiner Freundes Hand,  
Im Sturm der Zeit,  
Von dieses Erdenlebens Trauerbühnen,  
Uns alle, die wir treu, dem Vaterlande dienen,  
Zum Tempel der Unsterblichkeit!

In diesem Tempel finden wir,  
Die guten Könige, die guten Grenadier,  
Die guten Weizenbauer, alle Guten!  
Die bösen Könige, die Ruthen,  
Mit welchen Gott die Sünden,  
Der Menschen strafft, die sind,  
Von Kind, und Kindeskind,  
In diesem Tempel nicht zu finden!

10.

An meinen Bruder, den Sachsen.

Schlag ein, Soldat, und Patriot,  
 In meine Bruder-Hand!  
 Wir suchen, finden einen Tod,  
 Den Tod für's Vaterland!

Wer Ungerechtes dulden kan,  
 Der ist nicht unser Freund!  
 Schlag ein, wir keh'n für einen Mann,  
 Und schlagen einen Feind!

Das Volk, wie Sandes an dem Meer,  
 An Donau, Rhein und Mayn,  
 Das da so trotzig zieht einher,  
 Das will geschlagen seyn!

Was

Was nimt's mit Ungerechtigkeit?  
 Was fängts, mit Noß und Mann,  
 Mit Menschenhaß, und Stolz, und Neid,  
 Den Krieg der Herrschsucht an?

Soll denn im hohen Himmel Gott  
 Der Ungerechtigkeit  
 Nicht zürnen? soll er dulden Spott?  
 Und Stolz? und Haß? und Neid?

Soll er dem Starcken winken zu,  
 Auf seiner Kriegesbahn?  
 Soll er zum Nehmer sagen? Du,  
 Mein Sohn hast wohl gethan!

Wenn aber er die Schlacht gewinnt?  
 O denke nicht daran!  
 Das Preuß' und Sachse Brüder sind,  
 Das schon hat Gott gethan!

Wir

Wir lachen seinem Stolz, und Spott,  
 Wir lachen, Brüder nun!  
 Der Sachsen, und der Preussen Gott,  
 Wird weiter Thaten thun!

Das Volk, wie Sandes an dem Meer,  
 An Donau, Rhein, und Mayn,  
 Das da so trotzig zieht einher,  
 Das will geschlagen seyn.



## II.

Er hat gesehn, den Engel, der den Mann  
Des Vaterlandes, in den Himmel führt!

Der Engel lächelte den Edlen an,  
Der, seines Lebens einen Tag, verliert,  
Und gab ihm einen Kuß, und bot ihm seine Hand,  
Und da verachtete der Edle längres Leben,  
Und strebte, sich ins Land  
Der Guten, zu erheben!

O daß auch ich den schönen Genius,  
Der seinen Freundes Kuß,  
Auf freyem Felde, nicht am Sterbebette,  
Den Edlen gibt, gesehen hätte.

In deinem Schatten, o, du guter Eichenbaum!  
 Ruh', ich ermüdeter, mich aus; o, welch  
 ein Blick,

In diesem Himmel! welch ein weiter Raum!  
 Brennt unser aller Kriegesglück,  
 Vom feindlichen! O Vater, du! du Held!

Auf einem unbeschützten Hügel,  
 Ist dort sein Zelt!

Ihr Engel, breitet eure Flügel,  
 Dicht über ihn! Ihr guten Geister wacht,  
 Auf daß er nicht zu weit, die Pflicht des Königs

Und unbeschädigt bleibt,  
 Im Sturm der Schlacht!

n!  
ch

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o

o





Goe 675

VD 18

ULB Halle

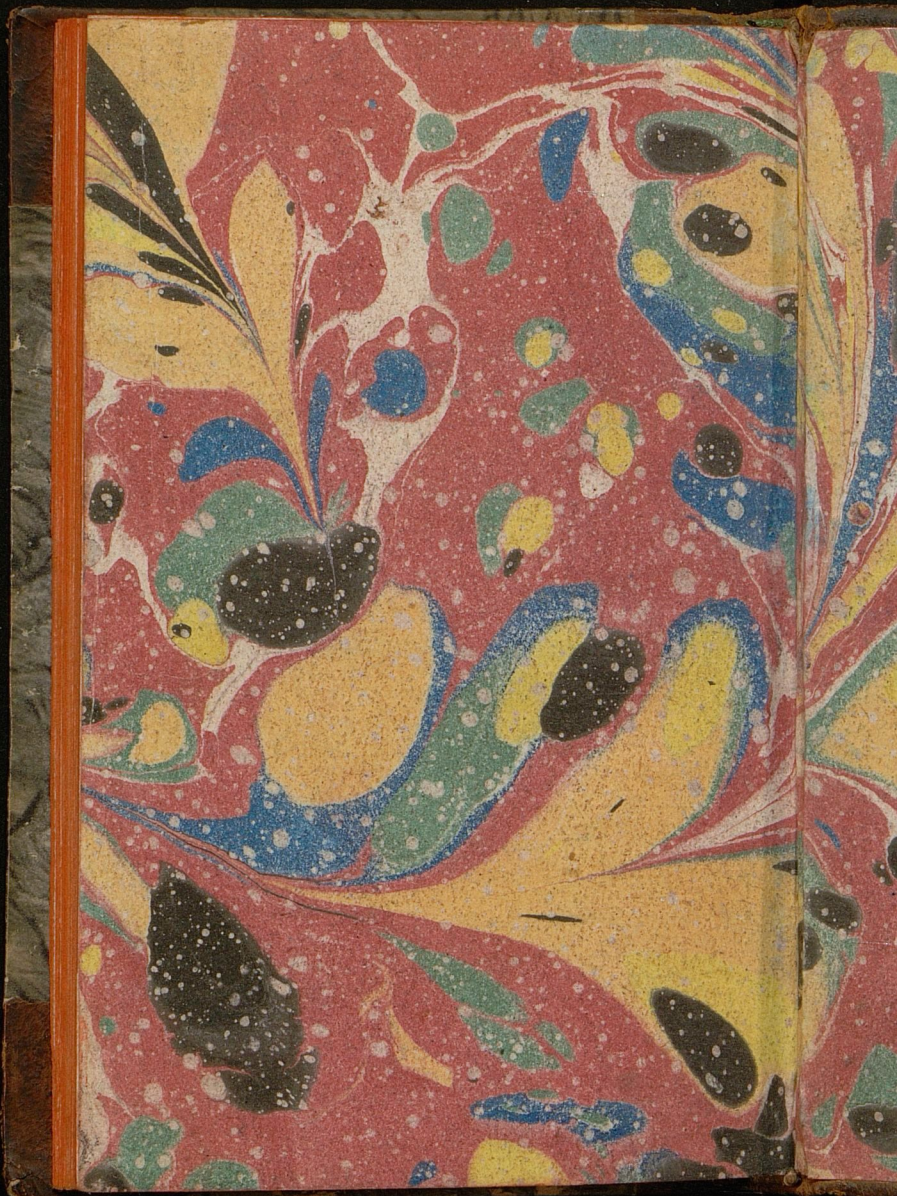
3

002 392 151



Gl.

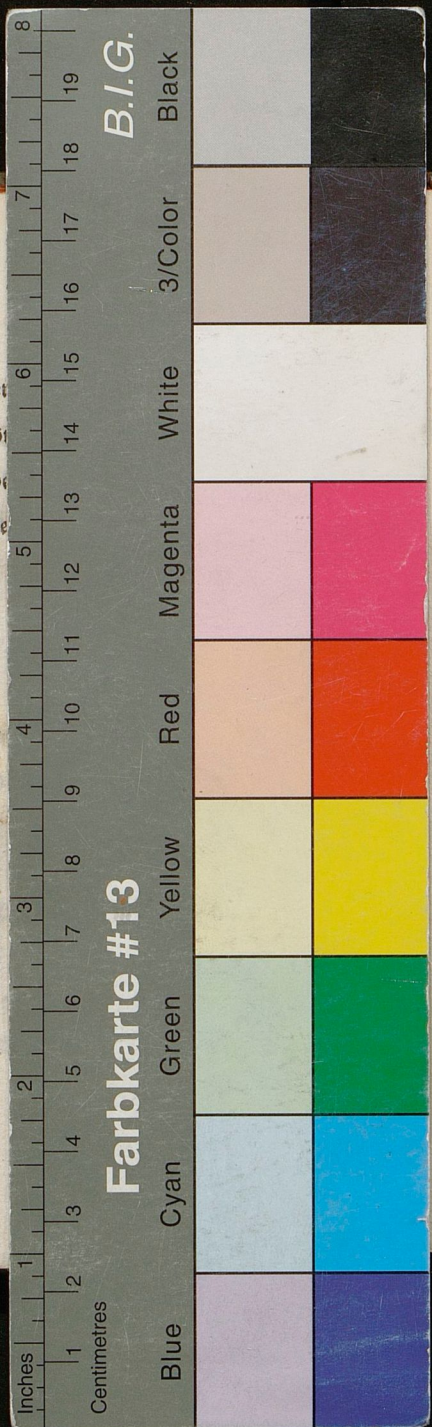












2

# Kriegeslieder

im

A u g u s t

1 7 7 8.

von

einem Grenadier.

---

Berlin 1778.

